

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutscher Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 24. Januar 1975

Nr. 17 (2 344) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Gratulation zum großen Sieg

AN DIE ARBEITER, INGENIEURE, TECHNIKER, ALLE KOLLEKTIVE DER ORGANISATIONEN UND BETRIEBE, DIE SICH AN DER PROJEKTIERUNG UND AM BAU DES KANALS IRYSCH-KARAGANDA BETEILIGTEN

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Ministerrat der UdSSR gratulieren den Kollektiven der Bauarbeiter, der Montagenarbeiter, allen Arbeitern, Ingenieuren und Technikern, die sich an der Projektierung und am Bau des Kanals Irtysh-Karaganda beteiligten, aufs herzlichste zum Abschluss der Arbeiten und zu seiner ständigen Inbetriebnahme. Der Kanal Irtysh-Karaganda ist von wichtiger volkswirtschaftlicher Bedeutung. Mit seiner Inbetriebnahme wird das Problem der gesicherten Wasserversorgung geschlossen.

Zentralkomitee der KPdSU

Ministerrat der UdSSR

Gute Leistungen unter beliebigen Verhältnissen

Die Viehzüchter des Gebiets Aktjbinsk haben die Volkswirtschaftspläne für 1974 in der Lieferung von Milch, Fleisch, Wolle und Eiern an den Staat überboten. Sie haben sich dem sozialistischen Unionswettbewerb angeschlossen und wollen in diesem Jahr noch höhere Zielmarken erreichen. Sie haben im abschließenden Planjahr einen guten Start genommen. Die Devisen der Viehzüchter ist — unter beliebigen Verhältnissen die Leistungen mehren.

In der Landwirtschaft des Gebiets hat man weitgehend die Initiative der Dshambuler Viehzüchter unterstützt. Allerdings wurden erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Die Melkerinnen der Milchfarm des Sowchos „Kimpersaiski“, Lenin-Rayon, wollen in diesem Jahr je Kuh 100 Kilo Milch mehr als 1974 melken. Das Kollektiv der Farm hat damals gute Resultate errungen. Man melkte hier je Kuh 3516 Kilo Milch durchschnittlich. Unter den Bestmelkerinnen sind I. Dieter, K. Platonowa und L. Tjeplova. I. Dieter melkt z. B. je Kuh 3649 Kilo Milch.

Die Oberschafhirtin des Sowchos „Magadshanowski“, Mitglied des ZK der Gewerkschaft der Landwirte der UdSSR K. Sheksembina, die Oberschafhirten des Sowchos-Technikums „Temirski“, N. Umirskajaw, A. Kaldanow, L. Imankulow verpflichten sich, von je 100 Mutterschafen 110 Lämmer zu erhalten. Dadurch werden sich die Schafherden bedeutend vergrößern.

Unter den Viehzüchtern des Gebiets werden immer weiter die Erfahrungen des Sowchos „Kudaksaiski“ verbreitet. Schon einige Jahre mäslät man hier Ochsen, die bei der Lieferung bis 500 und mehr Kilo wiegen. Auch im Kolchos „Krasnoje Pole“ wächst die Produktivität der Tiere. Diese Wirtschaft hat bereits ihren Fünfjahrplan in der Milchlieferung an den Staat bewältigt. An die Annehmlichkeiten wurden über 53.000 Zentner Milch statt 32.200 laut Plan gebracht.

BESCHLUSS des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR über die Inkraftsetzung des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Volksbildung

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Republik beschließt: 1. Das Gesetz der Kasachischen SSR über die Volksbildung ab 1. März 1975 in Kraft zu setzen. 2. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR wird hiermit beauftragt, die Ordnung der Inkraftsetzung des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Volksbildung festzusetzen und die Gesetzgebung der Kasachischen SSR mit diesem Gesetz in Übereinstimmung zu bringen. 3. Der Ministerrat der Kasachischen SSR wird beauftragt, die Beschlüsse der Regierung der Kasachischen SSR mit dem Gesetz der Kasachischen SSR über die Volksbildung in Übereinstimmung zu bringen. Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NIASBEKOW Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. RAMASANOWA Alma-Ata, Haus der Regierung 27. Dezember 1974

Hohe Effektivität des Zusammenwirkens

Tiefe Befriedigung über den Entwicklungsstand der sowjetisch-polnischen Zusammenarbeit und über die hohe Effektivität des Zusammenwirkens beider Länder bei der internationalen Entspannung und der Festigung des Friedens und der Sicherheit haben die Außenminister der UdSSR und Polens, A. A. Gromyko und Stefan Olszowski, zum Ausdruck gebracht. Der polnische Außenminister, der zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion war, hat am 22. Januar ein Gespräch mit dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko geführt. Beide Minister betonten, daß entscheidende Bedingungen für die Herstellung eines stabilen Friedens nicht nur in Europa, sondern auch in der ganzen Welt die weitere Festigung der Einheit der

Hohe Effektivität des Zusammenwirkens

Länder der sozialistischen Gemeinschaft und die Koordinierung ihrer Aktionen auf internationaler Ebene sind. Auch Meinungen über aktuelle internationale Probleme von gemeinsamen Interesse wurden ausgetauscht. Die Gesprächspartner gingen auf die Lage in Europa und in erster Linie auf Fragen ein, die mit dem Abschluß der gesamt-europäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit sowie mit den Wiener Verhandlungen über die beiderseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa verbunden sind. Die Verhandlungen waren durch Brüderlichkeit, Herzlichkeit, gegenseitiges Verstehen und Übereinstimmung der Ansichten gekennzeichnet. Stefan Olszowski ist wieder in die Heimat abgereist. (TASS)

Handel gewachsen

Der sowjetisch-französische Handel ist zum vorläufigen Angaben 1974 um 20 Prozent gewachsen und auch ausgleichender geworden. Dieser Handel entwickelte sich in den letzten Jahren bei Stabilität und großen Zuwachsraten und hat auch gute Aussichten für die Zukunft. Das Bestreben der beiden Seiten, die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zueinander weiter auszubauen, hatte auch im Kommune über den Arbeitsbesuch Leonid Iljitsch Breschnew in Frankreich Ausdruck gefunden. Die Sowjetunion und Frankreich verpflichteten sich, ihren Warenaustausch innerhalb von fünf Jahren zu verdoppeln und Maßnahmen zu treffen, die eine zukünftige Verdreifung ermöglichen. Beide Länder suchen immer nach neuen und besseren Formen für die Beziehungen. Da heute nicht mit schneller Entwicklung der Geschäftsbeziehungen zwischen Staaten gerechnet werden kann, wenn sie sich nur auf den Handel beschränken, sind die UdSSR und Frankreich in den letzten Jahren von einfachem Warenaustausch zu vielseitiger wirtschaftlicher und industrieller Zusammenarbeit übergegangen. Nach diesem Programm wurde erfolgreich gearbeitet. So liefert Renault Anlagen und Ausrüstungen für die PKW-Werke in Moskau und Ischewsk und für die Kamal-LKW-Werke. Mit technischer Hilfe der Firma Sodek wurde in Minsk eine Fabrik für Kühlschränke gebaut. In mehreren sowjetischen Städten wurden Fabriken für Trockenmilch und Milchpulver in Betrieb genommen, die mit französischen Anlagen ausgerüstet sind. Die UdSSR beteiligt sich ihrerseits an Großvorhaben in Frankreich. So wurden Werke eines metallurgischen Komplexes in Südfrankreich mit sowjetischen Hüttenanlagen und -ausrüstungen ausgestattet. (TASS)

Protest der Sowjetregierung

Am 22. Januar wurde dem Botschafter der USA W. Stusaul im Außenministerium der UdSSR die Note folgenden Inhalts übergeben: „Die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken hält es für notwendig, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika folgendes zu erklären. In der Nacht zum 19. Januar 1975 wurde das Gebäude der Ständigen UNO-Vertretungen der UdSSR, der USSR und der BSSR in New York aus einem Gewehr beschossen. Dabei fielen zwei Kugeln in Wohnräume der Vertretungen im 5. Stock, in denen sich gerade Menschen aufhielten. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß sie nicht zu Schaden kamen. Bekanntlich ist das schon das zweite Mal, daß Gebäude von Vertretungen beschossen werden. Ein ähnliches Terrorakt wurde bereits am 20. Oktober 1971 verübt, da bei 20 die Personen, die dieses schwere Verbrechen, in dem Mordversuch an Sowjetbürgern, Mitarbeitern der Vertretungen — begangen haben, noch nicht bestraft worden. Unbestraft bleiben auch die Organisatoren und Teilnehmer vieler anderer Verbrechen gegenüber den Sowjetbürgern. Beachtenswert ist die Tatsache, daß am Abend des 18. Januar in der Nähe des Gebäudes der Vertretungen eine Gruppe Verbrecher aus der „Jüdischen Verteidigungsliga“ neue antisowjetische Krawalle organisierte, bei denen offene Gewaltakte gegen Sowjetmensen angedroht wurden. All das zeigt anschaulich, daß Zusicherungen und Versprechungen, die die amerikanische Seite anläßlich der Nichtzulassung von festsitzenden verbrochenen Aktivitäten gegen die in den USA weilenden Sowjetbürger und anläßlich der Sicherung von Bedingungen für ihre Tätigkeit und ihren Aufenthalt wiederholt lieferte, unerfüllt blieben. Diese Haltung der USA-Behörden kann nicht anders als eine effektive Duldung verbrecherischer Elemente gewertet werden. Die sowjetische Seite untersucht ernstlich den neuen Vorfall des Beschusses des Gebäudes der Vertretungen der UdSSR, USSR und BSSR. Die andauernden feindseligen Aktivitäten gegen sowjetische Institutionen und Bürger in den USA sowie die Untätigkeit der amerikanischen Behörden, die bezüglich sind eine flagrante Verletzung der elementaren internationalen Rechtsnormen und können selbstverständlich für die Beziehungen zwischen unseren Ländern nicht schuldig sein. Die Sowjetregierung legt bei der Regierung der USA entschledenen Protest ein gegen den am 19. Januar verübten Terroranschlag auf Sowjetbürger, gegen die grobe Verletzung der Immunität der UNO-Vertretungen der UdSSR, der USSR und BSSR und erwartet, daß die Schuldigen streng bestraft, derartige Vorfälle in Zukunft nicht zugelassen und normale Bedingungen für Aufenthalt und Arbeit der Sowjetbürger entsprechend ihren Amtsfunktionen auf dem Territorium der USA geschaffen werden. Die volle Verantwortung für die möglichen Folgen der Ablehnung von effektiven Maßnahmen in der Gewährleistung der Sicherheit für sowjetische Institutionen und Bürger in den USA seitens der amerikanischen Behörden wird die Regierung der USA tragen.“

der Nähe des Gebäudes der Vertretungen eine Gruppe Verbrecher aus der „Jüdischen Verteidigungsliga“ neue antisowjetische Krawalle organisierte, bei denen offene Gewaltakte gegen Sowjetmensen angedroht wurden. All das zeigt anschaulich, daß Zusicherungen und Versprechungen, die die amerikanische Seite anläßlich der Nichtzulassung von festsitzenden verbrochenen Aktivitäten gegen die in den USA weilenden Sowjetbürger und anläßlich der Sicherung von Bedingungen für ihre Tätigkeit und ihren Aufenthalt wiederholt lieferte, unerfüllt blieben. Diese Haltung der USA-Behörden kann nicht anders als eine effektive Duldung verbrecherischer Elemente gewertet werden. Die sowjetische Seite untersucht ernstlich den neuen Vorfall des Beschusses des Gebäudes der Vertretungen der UdSSR, USSR und BSSR. Die andauernden feindseligen Aktivitäten gegen sowjetische Institutionen und Bürger in den USA sowie die Untätigkeit der amerikanischen Behörden, die bezüglich sind eine flagrante Verletzung der elementaren internationalen Rechtsnormen und können selbstverständlich für die Beziehungen zwischen unseren Ländern nicht schuldig sein. Die Sowjetregierung legt bei der

ders als eine effektive Duldung verbrecherischer Elemente gewertet werden. Die sowjetische Seite untersucht ernstlich den neuen Vorfall des Beschusses des Gebäudes der Vertretungen der UdSSR, USSR und BSSR. Die andauernden feindseligen Aktivitäten gegen sowjetische Institutionen und Bürger in den USA sowie die Untätigkeit der amerikanischen Behörden, die bezüglich sind eine flagrante Verletzung der elementaren internationalen Rechtsnormen und können selbstverständlich für die Beziehungen zwischen unseren Ländern nicht schuldig sein. Die Sowjetregierung legt bei der

Beispiel der Schrittmacher inspiriert zu neuen Siegen

Den ruhmreichen Traditionen treu

Die Arbeiter des Moskauer Werks für Elektromaschinenbau „Im Andenken der Revolution des Jahres 1905“ haben eine wesentliche Korrektur in die sozialistischen Verpflichtungen eingebracht, nämlich: die Leistungsgrenzen des Planjahrfrühts nicht zum 7. November, wie früher geplant war, sondern zum 5. Oktober zu erreichen. Das hat das Kollektiv des Werks beschlossen, das die Initiative seiner Führer — der Kommunisten — aufgriffen hat. Die Ermittlung von Reserven, die für die beschleunigte Entwicklung der Produktion nötig sind, ist jetzt die Hauptaufgabe, auf der alle Brigaden, Abschmichte, Betriebe ihre Aufmerksamkeit konzentrieren haben. „Die technische Neuausrüstung — unter die Kontrolle der Massen!“ — das ist die Devise der Hersteller von elektrischen Ausrüstungen, Motoren und Elektroapparate. Die Kontrollposten auf allen Abschnitten helfen, die neue Technik einzuführen. Zum Start des abschließenden

Den ruhmreichen Traditionen treu

Jahres des Planjahrfrühts ist das Betriebskollektiv mit fester Entschlossenheit gekommen, den 70. Jahrestag der Revolution 1905 — 1975 im Ruhm und mit ausgerechneten Plänen zu würdigen. Denn gerade dieser Betrieb der Krasnaja Presnja erhob durch seine Sirene das proletarische Moskau zum Beispiel in der Tat gegen den Zerfall. In den Jahren der ersten Planjahrfrühte leistete das Werk einen großen Beitrag zur Entwicklung der Volkswirtschaft des Sowjetlandes. Indem die Werktätigen des Betriebs das Ziel gestellt haben, in diesem Jahr fast 40 Prozent der Erzeugnisse höchster Qualitätsgruppe zu liefern, haben sie die Initiative aufgegriffen, die von den Kommunisten eingebracht worden ist: in den wichtigsten Produktionsabschnitten vereinigte schöpferische Brigaden zu gründen. Dort lösen die Arbeiter zusammen mit den Ingenieuren die aktuellsten Fragen des technischen Fortschritts. Ein Beispiel solch einer Gemein-

Den ruhmreichen Traditionen treu

schaft ist die Zusammenarbeit der Montagenarbeiter mit dem jungen Kommunisten Wladimir Kosjakow und den Konstrukteuren F. W. Resnik und F. B. Schkolowski an der Spitze. Das Resultat ihres vereinten Sühens ist die Einführung von hochwirksamer und zuverlässiger Elektroapparatur für Hochturbinen in die Produktion. Über die Leistungen der schöpferischen Brigaden berichtet die Denkschrift im Buch des Arbeitermuseums. Sie wird im Werkmuseum zusammen mit den teuersten Reliquien aufbewahrt, die von dem markanten revolutionären und Arbeitersweg des Kollektivs erzählen. Die Stammarbeiter, die die Veteranen — Holden des ersten bewaffneten Kampfes gegen den Zerfall — persönlich kannten, treffen sich mit denen, die ihre Arbeitslaufbahn erst beginnen. Indem die Lehrmeister der Jugend das Geleit geben, rufen sie den Arbeiternachwuchs auf, den ruhmreichen Traditionen der Krasnaja Presnja treu zu sein.



REGION KRASNOJARSK. Das Wasserkraftwerk Boguschansk wird die vierte Kaskade an der Angara sein nach Irkutsk, Bratsk und Ust-Ilim. Die Mitarbeiter der Boguschansk Expedition des Instituts „Sibidiroprojekt“ wählten den Ort der künftigen Sperrstelle unweit von Kodinskje. Kurz vor Neujahr haben die Geologen die erste Bohranlage auf dem Eis der Angara aufgestellt. Die Bauleute der Kraftverkehrsstraße, die den Bauplatz des Wasserkraftwerks Boguschansk mit der Ortschaft Sedanowo verbinden soll und durch die die Straße Bratsk — Ust-Ilim führt, sind in die Taiga gekommen. UNSER BILD: Von links die Technikerin-Geologin der Expedition L. M. Smirnowa, der Sichtungsbereiter G. S. Fjodorow, sein Gehilfe N. I. Kulikow an der künftigen Sperrstelle. Foto: TASS

Mit Zeitvorsprung

ASCHCHABAD. Am 22. Januar wurden hier vorfristig mit der Montage der technologischen Ausrüstungen für einen Gewinnbetrieb begonnen, der im westlichen Teil des Gaskondensatorwerks Schatlyk geschaffen wird. Mit Zeitvorsprung wurden hier die Erdarbeiten abgeschlossen, Fundamente gebaut und Ingenieurverbindungen verlegt. In Erwiderung des Aufrufs des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk verpflichteten sich die Bauleute von Schatlyk, alle Arbeiten am neuen Gewinnbetrieb im Stötempo zu führen und den ersten Hauptgebäudeblock sowie drei Anlagen für komplexe Gasvorbereitung unter Anschluß von 45 Tiefbohrbohrern an diese mit zwei Monaten Vorsprung in Betrieb zu setzen. Das wird ermöglichen, bereits in diesem Jahr die Gewinnung von Schatlyk-Gas um 12,5 Milliarden Kubikmeter zu erhöhen.

Dem Beispiel der Kommunisten folgend

in der weitgehenden Anwendung der Autohänger“, sagt der Sekretär des Parteibüros der Kraftwagengenerale A. Kapustjanowa. „Es waren die Kommunisten, die den Vorschlag machten, diese Reserve auszunutzen. Die Fahrbedingungen für die Schwerlastautozüge im Norden des Amurgebiets sind mangelhaft. Es ist schwer, so gar ein gewöhnliches Lastauto über die hiesigen Pässe durchzubringen, geschweige denn einen Tieflader.“ Eben von einer solchen Reserve sprachen jedoch die Kommunisten auf einer ihrer Parteiversammlungen, wo die Frage über eine effektive Nutzung der Tragfähigkeit der Wagen zur Erörterung stand.

Dem Beispiel der Kommunisten folgend

„Jeder muß es lernen, Autozüge mit Anhängern auf Gebirgsstraßen zu führen“, stand im Beschluß der Versammlung. Ein Vorbild für die Jugend waren die erfahrenen Schöffere, Kommunisten A. Poljakow und W. Lewtschuk. Auf Vorschlag des Parteibüros wurden die Arbeitsauftragungen von Poljakow und Lewtschuk im Kollektiv weitgehend ausgewertet. Die jungen Fahrer gingen bei ihnen in die Lehre. Gewärtig ist schon die Hälfte des Lastwagenparks mit Anhängern und Trailern ausgestattet. Der Arbeitsschwung beim Bau der Magistrale Balkalsee-Amur wertet sich immer mehr aus. Auch die Fahrer der Kraftwagengenerale Tynda leisten dazu ihren würdigen Beitrag. A. KRIVTSCHENKO (TASS)

Reparaturarbeiter lösen Verpflichtungen ein

Die Mechanisatoren des Sowchos „Sandyktawski“, Rayon Balchasch, verpflichteten sich als Antwort auf den Aufruf der Ackerbauern des Gebiets Turgal, bis zum Beginn der Feldarbeiten alle Traktoren, Mährescher und Ackerbaugeräte instandzusetzen. Die Kollektive der Feldbrigaden, die von den erfahrenen Brigadiere Kusnarzew und Waljew geleitet werden, versprochen, im abschließenden Planjahr 18 Zentner Getreide je Hektar zu ernten.

Im angestrengten Rhythmus wird jetzt in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Sandyktawski“ gearbeitet. Nach der Erörterung des Aufrufs des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk und die jüngsten ZK-Beschlüsse über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs der Landwirte, überprüfen sie ihre früher übernommenen Verpflichtungen und beschließen, die Überholung der ganzen Technik zum 1. April abzuschließen.

„Die Verpflichtungen sind angestrengt“, sagt der Chefingenieur des Sowchos Edgar Meier, „aber sie fundieren auf genauen Berechnungen und auf dem Enthusiasmus unserer Mechanisatoren, von denen viele an ihre Arbeit schöpferisch herangehen.“

Der Ingenieur meinte vor allem

die Rationalisatoren Viktor Walter und Michail Kokorow. Da es an Ersatzteilen mangelt, müssen so manche Maschinenteile restauriert oder an Ort und Stelle angefertigt werden. Was aber heißt ein Detail nicht serienmäßig und dazu noch in einer Reparaturwerkstatt herstellen? Das kommt teuer zu stehen und ist zettelraubend. Die Rationalisatoren haben schon mehrere Vorschläge eingeführt, wodurch die Herstellung von Details beschleunigt werden konnte. Auch sind sie billiger geworden.

„In den Händen unserer Tausendkünstler erhielten die Schallgetriebewellen, die Isobaren Kupplungen und andere Ersatzteile das zweite Leben“, sagte Edgar Meier. Gegenwärtig sind im Sowchos über 20 Traktoren und 80 Mährescher einsatzbereit. Genau soviele Maschinen sollen laut Verpflichtungen bis zum 1. April noch instandgesetzt sein.

Eine hohe Arbeitsproduktivität erzielen die Arbeiter des Motorschnitts Andrej Merlino, die Brüder Adam und Alexej „Ilerborn Andrej Kien überholt mit guter Qualität die Schaltgetriebe.

Gleichzeitig mit der Reparatur ziehen die Ackerbauern die Schneefurche, fahren Stallmäher auf die Felder. Die Mechanisatoren lernen an Agrolehrgängen.

In diesen Tagen fand in der Reparaturwerkstatt des Sowchos eine Versammlung statt, auf der der Beschluß über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs der Landschaften erörtert wurde.

„Das Zentralkomitee unserer Partei“, sagte in seinem Auftritt der Schlosser Wassili Hofschmidt, „ruft uns auf, weitgehender den Wettbewerb für die vorrätige Erfüllung der Pläne des abschließenden Planjahrs und des Fünfjahresplans im ganzen zu entfalten. Unsere Devise war und bleibt: „Billiger und mehr Getreide, Fleisch und Milch für die Heimat erlangen.“ Unsere nächste Aufgabe ist es, mit guter Qualität die Technik zu überholen. Wir werden alles daransetzen, um sie rechtzeitig vorzubereiten. Das wird dazu beitragen, daß der Sowchos erfolgreich den Plan des abschließenden Planjahrs und des Fünfjahresplans erfüllt.“

Den Schlosser unterstützen der Leiter der Autogarage Wladimir Guschtschin, der Dreher Michail Kokorow u. a.

E. WARKENTIN

Gebiet Zelinograd

Galina Anotoljewna Serikowa, Deputierte des Nationalitätensojwets von Dshambul Wahlbezirk Nr. 135, Kasachische SSR, Geburtsjahr — 1939, Nationalität — Russin; parteilos; Fachschulbildung.

Von 1957 bis zum Abschluß ihres Studiums am Technikum für Chemie und Technologie war sie Apparaturistin in der Werkhalle für Schwefelsäure im Dshambul Superphosphatwerk. Mitglied der Industriekommission des Nationalitätensojwets.

Sie war Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR der achten Legislaturperiode.

(Aus: „Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR“, Neunte Legislaturperiode, S. 396.)

Wir sitzen im Kreis ihrer Familie. Sie ist erst unweit aus Moskau zurückgekehrt, wo sie an der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR teilnahm. Galina Anotoljewna wurde zum zweitenmal im höchsten Machtkörper gewählt. Also recht fertig ist das Vertrauen ihrer Wähler. Das ist gewiß das größte Glück, das Vertrauen der Menschen recht fertig zu können.

„Das Wichtigste, was ich aus Moskau von der Tagung mitgebracht habe“, sagt die Deputierte, „ist das Gefühl des Stolzes auf unser großes multinationales Sowjetland, das gigantischen Plänen des kommunistischen Aufbaus gewachsen ist.“

Jedes Wort, das ich dort hörte, schien mir gerade an uns Kasachstan gerichtet zu sein, denn unsere Republik ist eine der wichtigsten Basen der Getreide- und Viehwirtschaft unseres Landes.

Deshalb ist meine Devise — heute besser als gestern und morgen

besser als heute arbeiten. Mit wem ich in Moskau in den Tausen zwischen den Sitzungen auch immer sprach, war es die Näherin Walentina Krupnowa aus Baku, die Kolchosbäuerin Isoldo Koberidse aus einer grusischen Stadt, die Vorsitzende aus dem Kirov-Kolchos Friedrich Schneider aus dem Rayon Slawgorod, Altai-Region, oder der Raumpilot Wladimir Schalalow, Generalmajor der Luftstreitkräfte, zweifacher Held der Sowjetunion,

Rührige Deputierte

alle billigten auf wärmste die Innen- und Außenpolitik unserer teuren Kommunistischen Partei und Regierung.“

Als Galina Serikowa zum erstenmal in den Obersten Sowjet der UdSSR gewählt wurde, traf sich auf einem 20 Meter hohen Kran. Das ist ihr Arbeitsplatz. Als sie 1975 nach ihrem Studium am Technikum für Chemie und Technologie in Nowomoskowsk nach Dshambul kam, machte sie ihre Probezeit bei den Apparaturerinnen Rufina Golubewa und Georgi Schitk durch. Nach einem Monat wurde ihr der Beruf Apparaturistin verliehen. Sie vertraut. Während ihrer selbständigen Arbeit erzielte sie große Erfolge: Die Menge des Endsergebnisses — der Schwefelsäure — ist größer geworden.

„Wir schlugen Galina Serikowa

die Arbeit des Dispatchers vor“, sagte Alexander Kim, Technologe im Werk. „Da hat sie das Steuer pult und den Druckschalter vor sich, keine körperliche Überanstrengung. Sie willigte ein. Doch dann verlor sie ihre Ruhe und kehrte zu ihrer Arbeit als Apparaturistin in ihrer Werkhalle zurück.“

Das war vor zwölf Jahren. Seit er arbeitet sie hier. Man liebt sie. Hier gewann sie die Anerkennung ihres Kollektivs. Für hohe Arbeits-

leistungen wurde sie mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Galina Serikowa ist ein feinfühler Mensch, sie teilt gern fremdes Leid und ist stets hilfsbereit.

„Jewdokija Petrowa hatte mit ihren Papieren für die Rentezuweisung Schwierigkeiten. Ihr Mann und ihr Sohn waren im Großen Vaterländischen Krieg gefallen. Sie hatte aber keine Dokumente, die das bestätigen. Dann nahm Galina Serikowa sich dieser Sache an. Sie ging einmalmal in die Abteilung für Sozialfürsorge, schrieb die nötigen Briefe. Vor kurzem kam Jewdokija Petrowa zu der Deputierten und bedankte sich herzlich.

Einmal kamen zwölf Hilfsarbeiter aus dem Werk zu Galina Serikowa und beklagten sich, daß man bei der Festsetzung ihrer Rente die

ihnen zustehenden Vergünstigungen nicht in Betracht gezogen hatte. Auch ihnen half die Deputierte. Sie hatte sich an das Staatliche Komitee für Arbeit und Entlohnung des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften gewandt.

Die Leiterin der Betriebsabteilung im Superphosphatwerk Julia Bilanjuk erzählte: „Unser Werk beschäftigt viele Arbeiter. Oft müde man zum Kranken ins Haus fahren oder ihn ins Krankenhaus einliefern, doch wir hatten keinen Wagen. Wir wandten uns an Galina Serikowa. Auf ihr Ersuchen im Ministerium für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR hat man dem Arztstelle im Werk einen Wagen für schnelle Hilfe zugeeignet.“

Galina Serikowa geht oft in die Schulen, Fachschulen und Techniken. Sie erzählt den Kindern, den Mädchen und Jungen von ihrem ehrenvollen Beruf eines Chemikers, über ihre Tätigkeit als Deputierte. Es ist darum kein Zufall, daß viele Schulgänger ins Werk arbeiten kommen oder ins Technikum für Chemie und Technologie eintreten.

Galina Serikowa hat drei Kinder, die versorgt, gepflegt und erzogen sein wollen. Um mit dem Leben Schritt zu halten, bestet sie viel. Galina Serikowa hat vor, eine Hochschule zu beziehen. Oft trifft sie sich mit ihren Wählern, legt Rechenschaft über das Geleistete ab. „Ich bin sehr stolz auf meinen hohen Titel — Abgeordnete des Volkes im höchsten Machtkörper“, sagt Galina Anotoljewna. „Ich werde alles in meinen Kräften stehende tun, weder Zeit noch Energie sparend, um das hohe Vertrauen unseres Volkes und der Kommunistischen Partei zu rechtfertigen.“

A. WOTSCHEL

Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

Jung und tüchtig

Nadeschda Gartner ist noch eine ganz junge Lehrerin. Vor zwei Jahren beendete sie das Studium an der Abteilung für deutsche Muttersprache an der Pädagogischen Fachschule in Slawgorod, Altaieregion, und ist nun an der Mittelschule in Wischnjowka tätig.

„Erst das zweite Jahr, doch was für Stunden gibt es! Interessante, mannigfaltige, derart gehaltvolle, daß die Schüler keine Zeit für Langeweile haben. Man spürt es, daß sie die Kinder lieben und gut

kennt. Deshalb ruft sie ständig jene Schüler auf, die passiver sind. Nadja sagt darüber selbst:

„Am Anfang bemühte ich mich, meine Schüler besser kennenzulernen. Ich machte mit ihnen Ausflüge, ging nach dem Unterricht auf Exkursionen, besuchte sie zu Hause, unterrichtete mich mit ihren Eltern.“

Jetzt weiß die Lehrerin genau, wer welches Fach liebt, welche Eltern instände sind, ihren Kindern zu helfen, wer die Hilfe der Lehrerin braucht. Doch die Haupt-

sache sind ihre Unterrichtsstunden. Ihre Schüler erhalten geeignete Kenntnisse in der deutschen Sprache. Für die Stunden bereitet sie sich gründlich vor, durchdenkt jede Einzelheit, sieht Anschauungsmittel und Tonbandaufnahmen vor. „Ich habe mich endgültig überzeugt, daß meine Berufswahl richtig war. Jetzt gehe ich mit dem Gedanken an, meine Ausbildung an der Fremdsprachenhochschule in Alma-Ata fortzusetzen.“

Wir können der jungen Lehrerin nur weitere Erfolge wünschen.

N. OMAROW,

Speziallehrer der Gebietsabteilung Volksbildung Zelinograd

Freundschaftsabend

Die Deutschlehrerin der Achtklassenklasse Nr. 1 in Uralak Amir, Galina Serikowa, arbeitet schon einige Jahre am Thema „Freundschaft zwischen den Pionieren der UdSSR und der DDR.“ Die Mitglieder des Klubs haben reiches Material gesammelt, das von der Freundschaft der Pioniere beider Länder spricht.

Unlängst fand in der Schule Nr. 1 ein Freundschaftsabend statt, an dem die Pioniere der DDR gewidmet war. Alle Deutschlehrer

der Stadtschulen wurden zu diesem Abend eingeladen.

Einer der Gäste, der Deutschlehrer E. Gloskner, erzählte über seine Eindrücke von der Reise in die DDR.

Die KIP-Mitglieder boten ein schönes Kunstprogramm an. Lieder, Tänze und Rezitationen — dar.

Klara RUGE,

Deutschlehrerin

Uralak



Als erste in Kasachstan begann die von A. I. Kuznetsov geleitete Komsohmolbrigade des „Gorshilstroj“ des den Leninorden tragenden Sowchos „Sokolowudstroj“ nach dem Studium der Erfahrungen der Sowjetischen Fachschule in Slawgorod, Altaieregion, und ist nun an der Mittelschule in Wischnjowka tätig.

„Erst das zweite Jahr, doch was für Stunden gibt es! Interessante, mannigfaltige, derart gehaltvolle, daß die Schüler keine Zeit für Langeweile haben. Man spürt es, daß sie die Kinder lieben und gut

kennt. Deshalb ruft sie ständig jene Schüler auf, die passiver sind. Nadja sagt darüber selbst:

„Am Anfang bemühte ich mich, meine Schüler besser kennenzulernen. Ich machte mit ihnen Ausflüge, ging nach dem Unterricht auf Exkursionen, besuchte sie zu Hause, unterrichtete mich mit ihren Eltern.“

Jetzt weiß die Lehrerin genau, wer welches Fach liebt, welche Eltern instände sind, ihren Kindern zu helfen, wer die Hilfe der Lehrerin braucht. Doch die Haupt-

sache sind ihre Unterrichtsstunden. Ihre Schüler erhalten geeignete Kenntnisse in der deutschen Sprache. Für die Stunden bereitet sie sich gründlich vor, durchdenkt jede Einzelheit, sieht Anschauungsmittel und Tonbandaufnahmen vor. „Ich habe mich endgültig überzeugt, daß meine Berufswahl richtig war. Jetzt gehe ich mit dem Gedanken an, meine Ausbildung an der Fremdsprachenhochschule in Alma-Ata fortzusetzen.“

Wir können der jungen Lehrerin nur weitere Erfolge wünschen.

N. OMAROW,

Speziallehrer der Gebietsabteilung Volksbildung Zelinograd

Fortschrittliche Erfahrungen

Die technische Wartungsstation gliedert ein Hallenblock des Mechanischen Reparaturwerks baulich eingerichtet, ein Entlüftungsschacht für den Untergang des Sokolowka, der Wasserturm Nr. 5 und andere Apparate gebaut.

In Gemeinschaft mit uns arbeiten gegenwärtig 24 Brigaden der Montage- und Ausbaubetriebe, Maurer und Betonierer nach der Slobin-Methode.

Das Abschlußjahr des neunten Planjahres erlegt unserer Brigade auf. Wir wollen den Jahresplan bis zum Ende des Jahres 1975 erfüllen, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 8 Prozent gegenüber dem tatsächlich erzielten Niveau des Vorjahres erzielen und die Tagelohnleistung bei Montage von Stahlbetonfertigteilen auf 4,3 Kubikmeter bringen. Wir haben auch vor, den Überplanungswert bis 10 000 Rubel im Jahr zu steigern.

Die Einlösung dieser Verpflichtungen wird unsere Baueister zur Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres sein.

A. NAIMUSCHIN, Verordneter Bauarbeiter der Kasachischen SSR Gebiet Kustanai

Der Geist des Wettbewerbs erhöhte sich.

Das zeitig spürbare Resultate. In bestimmenden Planjahr arbeiten wir nach der neuen Methode schon sicherer. Die Arbeitsergebnisse sprechen für sich. Die Brigade hat ihre Jahresverpflichtungen schon im August 1974 eingelöst.

Gegenwärtig bauen wir im Brigadeauftragverfahren ein 8-geschossiges Haus mit 11 446 Quadratmeter Nutzfläche und ein 6-geschossiges Wohnhaus mit 3 445 Quadratmeter. Auch hier erzielen wir hohe Leistungen.

Die Slobin-Methode gewinnt in unserem Team immer mehr Anhänger. Im bestimmenden Planjahr wurden mit dieser Methode drei 5- und zwei 6-geschossige Wohnhäuser, eine Schule mit 1 320 Plätzen gebaut, Fundamente für

ALMA-ATA. Eine gute Initiative starteten die jungen Wissenschaftler des Instituts für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR. Ehrenamtlich leiten sie die ökonomische Schule in ihrer Patent-Bekleidungsfirma „J. A. Gagarin.“ Dem Unterricht liegt das Programm der ökonomischen Schulung zugrunde, das mit der Produktionstätigkeit des Betriebs eng verbunden ist. Jeder Mitarbeiter des Instituts bereitet ein Thema vor, hält dazu Vorlesungen und Seminare ab.

Die Schule wird von 55 Arbeitern der Firma besucht, die Mittelschulbildung besitzen. Das Hauptziel des Unterrichts ist es, den Betriebsarbeitern zu helfen, aufgrund des ökonomischen Wissens die Reserven der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu ermitteln und die Qualität der Ergebnisse zu verbessern.

UNSER BILD: Aspirantin des Instituts für Wirtschaftswissenschaften N. K. Polestjawa während des Unterrichts zum Thema: „Betriebliche Rentabilität, Kostenaufwand und Produktionspreis.“

Foto: KasTAG

Hilfe der Propagandisten

Die Propagandisten des Systems der politischen, ökonomischen und Komsohmol-Schulung des Truists „Kasmedstroj“ wandten sich nach dem Beispiel ihrer Kollegen aus dem den Leninorden tragenden Kammwollkombinat in Iwanowo und dem Moskauer Elektromechanischen W.-I.-Lenin-Werk als Antwort auf den Appell des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk an ihre Kollegen mit dem Aufruf, im Laufe des Unterrichts den Hörern zu helfen, Reserven aufzudecken, die es ihnen ermöglichen würden, ihre sozialistischen Verpflichtungen zu erfüllen, die Arbeitsleistung eines jeden zu kontrollieren, Rechenschaftslegungen über den Verlauf der Erfüllung der persönlichen Pläne zu praktizieren.

Im Aufruf heißt es insbesondere: „Genossen Propagandisten! Jeder von Euch ist verpflichtet, für das Jahr 1975 angepaßte schöpferische Pläne zu übernehmen.“ Mit dieser Initiative auftretend, stützen sich die Propagandisten der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten auf die vieljährige Arbeitserfahrung. In der Verwaltung sind 25 hochqualifizierte Propagandisten, jeder dritte Arbeiter ist Hörer. Der Unterricht wird unmittelbar auf den Bauplätzen abgehalten. Die Verwaltung für mechanisierte Arbeiten baut eine neue Stadt in Shalren, Wohnhäuser in Karashal, am Dahambul-Bergwerk. Man arbeitet in Kysylshar, in den Sowchos der Rayons Dsheskasagan und Ultau.

„Die Propagandisten verbinden den theoretischen Stoff in der Regel mit der Praxis des Kollektivs. 30 Mechanisatoren haben ihre persönlichen Fünfjahrespläne schon bewältigt. Die Neuerer vollkommen, vereinfachen die Produktionsprozesse.“

In einer Unterrichtsstunde erzählte der Propagandist, Ingenieur N. F. Swelischew, wie der Autoschlosser J. Kießler arbeitete. Im Laufe der letzten zwei Planjahre hat er acht Verbesserungsvorschläge in die Produktion eingeführt, die dem Staat dadurch 7 000 Rubel eingespart.

M. UTSCHENIK

Dsheskasagan

Im vierten bestimmenden Planjahr gab es bei Eduard Freund aus dem Werk für Metallbearbeitung in Alma-Ata keine Schicht, wo er sein Tagessoll nicht überboten hätte. Mit noch größerem Elan ist der Aktivist der kommunistischen Arbeit ins abschließende Planjahr getreten.

Foto: D. Neuwirt

In der Landwirtschaftlichen Technischen Berufsschule Nr. 52 in Rodnikowka, Rayon Aktjubinsk, fand ein Treffen mit Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges statt. Die Berufsschüler und die aus dem Karl-Marx-Sowchos eingeladenen Bestarbeiter der Produktion, Mädchen und Jungen aus der Mittelschule, begründeten die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges I. J. Byzutin, P. T. Dobrowolski, W. P. Retetschkin

Treffen mit Veteranen

u. a. mit Befall. Die Kriegsveteranen erzählten den Versammelten über Kämpfe, an denen sie teilnahmen, über Schwierigkeiten und Not, denen sie während des Soldatenlebens begegneten, über die grenzenlose Ergebenheit der Soldaten ihrer Heimat, über Heldentaten ihrer Waf-

ferbrüder, über diejenigen, die nicht heimgekehrt sind. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Gefallenen mit einer Schweigeminute. Die Jungen schworen, treue Nachfolger und Fortsetzer der Sache der älteren Generation zu sein. Während des Konzerts wurden

für die Kriegsveteranen Lieder aus den Kriegsjahren gesungen. Dann fand eine Wettbewerbschau zwischen den Gruppen statt, wer und wie das Militärwesen beherrschte. Die Wettbewerbsteilnehmer demonstrierten den ehemaligen Frontsoldaten ihre Bereitschaft und ihr Können, den Militärdienst zu leisten.

J. WINTER,

Lehrer an der Berufsschule Nr. 52 in Rodnikowka



Verantwortungsvoller Auftrag

In den Sowchos „Jejeki“ kam Natalia Schwab nach der Absolvierung des Technikums und wurde Agronom dieser Wirtschaft. Als im Herbst 1974 der Unterricht im System der Partei- und Komsohmolschulung begann, sagte der Parteisekretär zur Komsohmolistin: „Wir haben beschlossen, Dir einen verantwortlichen Auftrag zu geben: den Zirkel Grundlagen des ökonomischen Wissens zu führen.“

So wurde Natalia Schwab Propagandistin des Komsohmolzirkels. Erfahrungen hatte Natalia keine. Sie überlegte gründlich, wie sie ihren Hörern das Thema „Den Kommunisten studieren, den Kommunismus erbauen“ darlegen wird. Sie schonte weder Mühe noch Kraft und wandte all ihr Können an, um ihre Hörer mit dem Thema vertraut zu machen, erklärte ihnen den Kommoschwur „Nach Lenins Weisung arbeiten und lernen.“

Und es war ihr gut gelungen. Die aktivsten Hörer beauftragte sie, Referate für die nächste Beschäftigung zu folgenden Themen vorzubereiten: „Die KPdSU über die Rolle des Komsohmol im wirtschaftlichen Aufbau, in der Erziehung der Jugend im Geiste der Achtung und Liebe zur Arbeit.“

„In der Führung unserer Partei, in ihren reichen und unerschöpflichen Erfahrungen besteht die Kraft des Komsohmol.“ Sie half den Referenten bei der Auswahl der nötigen Literatur, der Werke W. I. Lenins, der Reden L. I. Brezhnevs und J. M. Tschelnikows.

Die zweite Beschäftigung des Zirkels verlief schon besser und aktiver. Die Referenten hielten sich zu ihren Themen gut vorbereitet und alle Fragen ihrer Kameraden beantwortet. Doch auf der nächsten Beschäftigung mußte Natalia feststellen, daß nicht alle Hörer erschienen waren. Was ist nun passiert? Vielleicht ist es ihnen nicht uninteressant? Tut sie nicht alles, was in ihren Kräften liegt, damit der Unterricht normal verläuft.

Der Parteisekretär beruhigte sie: „Ist doch noch kein Gelächter im Himmel geflogen. Und die Versäumnisse sind nicht deine Schuld. Sie haben andere Gründe: In der Viehzucht entstand eine schwere Lage. Die Jungen mußten eingreifen, um

dort den Durchbruch zu liquidieren, und sobald sie damit fertig sind, werden sie unbedingt alle kommen.“ Der Sekretär hatte recht. In den nächsten Wochen schlossen alle 27 Hörer, Natalia traute ihren Augen nicht: „Sind wirklich alle gekommen?“ fragte sie freudig. „Dann wollen wir das Thema aufschreiben.“ Ökonomische Kenntnisse — allen Wertigkeiten.

Bei der Erläuterung des Materials unterstützte die Propagandistin die Rolle der Komsohmolorganisation in der ökonomischen Schulung der Jugend, stützte sich auf Lenins Werk „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“, auf den Beschluß des ZK der KPdSU über die Verbesserung der ökonomischen Ausbildung der Werktätigen.

Für das nächste Gespräch wurden alle Hörer beauftragt, über solche Fragen nachzudenken: Warum wächst die Bedeutung der ökonomischen Vorbereitung des Kaders auf der heutigen Etappe des kommunistischen Aufbaus? In welchen Formen verläuft die ökonomische Schulung der Jugend in unserem Sowchos? Wie wirkt die

ökonomische Ausbildung auf die Resultate und Qualität der Arbeit eines jeden von euch?

Den nächsten Unterricht erwartete Natalia mit Spannung: Wird man sich zur Aufgabe ernst verhalten und sie gewissenhaft erfüllen? Nun kam auch der Tag des Unterrichts, und Natalia konnte sich überzeugen, daß ihre Erwartungen unsonst waren. Ihre Hörer erschienen zur Beschäftigung vorbereitet: auf den Tischen sah sie Konzepte, und wie sie während des Unterrichts feststellen konnte, mit den Analysen aller aufgegebenen Fragen. Nun verstand sie, daß ihr Hörer sich wirklich ernst zur Sache verhalten und mit Interesse die Beschäftigungen besuchen.

So sammelt die junge Propagandistin Schritt für Schritt Erfahrungen in ihrer edlen Arbeit, sie lehrt nicht nur ihre Altersgenossen, sondern erweitert ihre Kenntnisse selbst im Fernstudium an der landwirtschaftlichen Hochschule. Sie beteiligt sich aktiv an gesellschaftlichen Leben der Sowjethochschule, und ist mit der Meinung einiger Jugendlichen, daß es auf dem Dorf, uninteressant und langweilig sei, durchdringt nicht einverstanden. Schließlich hängt alles von ihnen selbst ab.

Gebiet Turgal

L. BILL

Dsheskasagan

Im Namen der brüderlichen Freundschaft

Am 27. Januar jährt sich zum zweitenmal der Tag der Unterzeichnung des Pariser Abkommens über die Einstellung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam. Dieses Abkommen, das der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung nannte, kennzeichnete den hervorragenden Sieg des heldenmütigen vietnamesischen Volkes über die amerikanischen Aggressoren. Nach Beurteilung der fortschrittlichen Öffentlichkeit der Welt ist dieser Sieg zugleich ein bedeutender Erfolg der sozialistischen Ländergemeinschaft, ein Beweis der kolossalen Lebenskraft des vom XXIV. Parteitag der KPdSU proklamierten Friedensprogramms.

Bande der alten und festen Freundschaft verknüpfen die Völker der Sowjetunion und Vietnams. In den Jahren des Widerstandskampfes gegen die französischen Kolonisatoren forderte die Sowjetunion entschieden die Einstellung der Intervention, erkannte mit unter den ersten Ländern die DRV an und stellte diplomatische Beziehungen zu ihr her. Auf Initiative der UdSSR wurde die Genfer Konferenz von 1954 einberufen, die eine wichtige Rolle in der Einstellung der Intervention in Vietnam spielte. Und nachdem Vietnam an den Wiederaufbau seines Landes gegangen war, reichte die Sowjetunion ihm ihre hilfreiche Hand. Unter Beistand der UdSSR wurden in jenen Jahren mehr als 150 Industriebetriebe und andere Objekte wiederhergestellt und neu erbaut.

Der Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanische Aggression schrieb neue markante Seiten in die Geschichte der sowjetisch-vietnamesischen Beziehungen. In all diesen Jahren leistete die Sowjetunion Vietnam allseitige Hilfe und moralisch-politische Unterstützung an der militärischen, politischen und diplomatischen Front. Trotz der kolossalen Schwierigkeiten der Kriegszeit dauerte in jenen Jahren die enge Zusammenarbeit im Ausbau der Nationalökonomik Vietnams fort. Unter anderem wurden unter Beistand der sowjetischen Spezialisten 56 Industrieobjekte erbaut.

Die Betriebe unseres Landes lieferten mit Tensendertausenden Produktion zu Verteidigungszwecken und zum wirtschaftlichen Aufbau der DRV. „Grünes Licht für Aufträge aus Vietnam!“ — mit solcher Losung kamen die Arbeiter der Großbetriebe und Fabriken zu ihren Sonnabend- und Sonntagseinsätzen. Dutzende Schiffe der Fernostflotte und der Schwarzmeer-Flotte brachten trotz der feindlichen Bombardierungen ihre Frachten nach Halphong bei beliebigem Wetter. Die Worte „Wir sind mit dir, Vietnam!“ veranlaßten in jenen Kriegsjahren Millionen sowjetischer Arbeiter und Kolchosbauern, Studenten und Schüler, Menschen aller Altersstufen und Berufe, die alle den gleichen Wunsch hegten — ihren persönlichen Beitrag zur Hilfe für das heldenmütige Vietnam zu leisten.

Aktiven Anteil an dieser allgemeinen Bewegung der Solidarität der sowjetischen Öffentlichkeit mit dem vietnamesischen Volk nahm die Gesellschaft für Sowjetisch-Vietnamesische Freundschaft — eine gesellschaftliche Massenorganisation, deren Abteilungen in vielen Republiken, Regionen, Gebieten und Städten der UdSSR funktionieren. Auf Anregung und bei aktiver Teilnahme der Gesellschaft in unserem Land wurden Monate und Wochen der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft und Solidarität mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes statt. Während dieser Kampagnen wurde moralisch-politische Unterstützung erzeugt, die sowjetischen Arbeiter Tausende Tonnen Produktion über den Plan hinaus überbrachten. Unter Beistand des Fonds der Vietnam-Hilfe, und viele Tausende sowjetische Männer und Frauen spendeten ihr Blut für die Rettung des Lebens der heldenmütigen vietnamesischen Kämpfer.

Die Sowjetmenschen sind stolz darauf, daß die Führer der DRV und der Partei der Werktätigen Vietnams wiederholt unterstreichen, wie groß die Erfolge der vietnamesischen Volkes im Kampf gegen die Interventionen und in der schöpferischen Arbeit seien von der kolossalen, allseitigen und wertvollen Hilfe seitens der UdSSR und der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft unternommen.

Zu einem wichtigen Ereignis in den sowjetisch-vietnamesischen Beziehungen wurde der im Juli 1973 stattgefundenen Besuch der Partei- und Regierungsdelegation der DRV, geleitet vom Ersten Sekretär des ZK der PUV, in Dan und vom Ministerpräsidenten der DRV Pham Van Dong, in der UdSSR. Während dieses Besuchs wurde eine Übereinkunft über die Hilfsleistungen der Sowjetunion an die DRV im Wiederaufbau der volkswirtschaftlichen Objekte erzielt, die in Nordvietnam unter Beistand der UdSSR errichtet werden sollen, sowie im Bau neuer Betriebe.

In der neuen Etappe der Entwicklung und weiteren Festigung der brüderlichen Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DRV kommt der Gesellschaft für

Sowjetisch-Vietnamesische Freundschaft eine wichtige Rolle zu. Als eines der wichtigsten Aufgaben betrachtet sie die Organisation einer aktiven Unterstützung und Hilfe für das vietnamesische Bruder Volk im Nachkriegsaufbau und im Aufbau des Sozialismus in der DRV, im Kampf um eine konsequente Durchführung des Pariser Abkommens, um die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens in Vietnam.

Im Herbst 1974 beriet das Präsidium des Verbands der sowjetischen Freundschaftsgesellschaften über Fragen der Tätigkeit der Gesellschaft in der gegenwärtigen Etappe. Im Auftrag des Präsidiums fuhr eine Delegation der Gesellschaft nach Vietnam, um mit den vietnamesischen Kollegen Pläne der Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen der sowjetischen und vietnamesischen Öffentlichkeit zu erörtern und zu erzählen, wie die Sowjetmenschen den bevorstehenden 30. Gründungstag der DRV beghehen wollen.

In Hanoi teilten wir unseren vietnamesischen Freunden mit, daß die Gesellschaft für Sowjetisch-Vietnamesische Freundschaft beschlossen hatte, die Erfüllung der Aufträge für die DRV unter ihre ehrenamtliche Kontrolle zu nehmen und die diese Aufgabe erfüllenden Industriebetriebe und Organisationen zu kollektiven Mitgliedern der Gesellschaft zu machen. Es wurde auch beschlossen, Namen der vietnamesischen Nationalhelden und Titel der Brigaden der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft an die besten Produktionskollektive zu verleihen, die den größten Beitrag zur Festigung der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft leisten. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden 30. Gründungstag der DRV soll in der Sowjetunion eine Bewegung zum Sammeln der Mittel für den Fonds der Vietnam-Hilfe entfaltet werden.

Die Mitglieder unserer Delegation hatten in der DRV viele Begegnungen mit den vietnamesischen Freunden, und wir sind überzeugt, daß die Solidarität, der Enthusiasmus und Fleiß des vietnamesischen Volkes, gepaart mit der ungenutzten Hilfe der Sowjetmenschen, der Werktätigen aller sozialistischen Länder, es ihm ermöglichen werden, alle Schwierigkeiten der Nachkriegszeit zu überwinden und ein rasches Entwicklungstempo des Landes zu sichern.

In Hanoi unterzeichneten wir auch ein Protokoll über die Hilfeleistung der vietnamesischen Freunden im Erlernen der russischen Sprache. Die sowjetische Seite übernahm die Verpflichtung, in der Sowjetunion einen Speziallehrgang der russischen Sprache zu verfassen und herauszugeben, an die Gesellschaft der Sowjetisch-Vietnamesischen Freundschaft Ausrüstungen für Sprachkabinette, Lehrfilme, Dias, Tonbandgeräte und andere Lehrmittel zu senden, um Zentren der russischen Sprache in der Hauptstadt sowie in den verschiedenen Städten des Landes zu gründen und an diesen Zentren gute Bibliotheken zu schaffen.

Die DRV stellt ihre im Krieg zerstörte Volkswirtschaft wieder her. Die Werktätigen der Republik erörtern die Perspektiven des zweiten Fünfjahresplans zur Entwicklung der Ökonomie des Landes. In Südvietnam bleibt jedoch die Lage nach wie vor gespannt, die Provokationen des Saigoner Regimes gegen die befreiten Gebiete hören nicht auf, etwa 200 politische Häftlinge schmachten immer noch in den Kerker. Die Gesellschaft für Sowjetisch-Vietnamesische Freundschaft wird auch weiterhin ihre Verbindungen und Kontakte mit 5 000 Organisationen aus 124 Ländern der Welt nutzen, um die öffentliche Meinung zur Unterstützung des Kampfes des vietnamesischen Volkes im Durchführungs des Pariser Abkommens zu mobilisieren.

In dem von uns in Hanoi unterzeichneten Protokoll zum Plan der Zusammenarbeit für 1975 wird große Beachtung der Vorbereitung des 30. Gründungstags der DRV geschenkt, der am 2. September 1975 gefeiert werden soll. Zu diesem denkwürdigen Datum wird ein Wettbewerb um das beste schönste Werk über die sowjetisch-vietnamesische Freundschaft sowie ein Unionswettbewerb der Kinderzeichnungen über Vietnam geplant. Gemeinsam mit dem Staatlichen Komitee des Ministerrats für Rundfunk und Fernsehen wird die Gesellschaft für Sowjetisch-Vietnamesische Freundschaft ein Rufprogramm für vietnamesische Hörer über die Verbindungen der UdSSR und der DRV veranstalten.

Von der Kommunistischen Partei im Geiste der Leninischen Prinzipien des proletarischen Internationalismus ermutigt, tun die Sowjetmenschen alles für die weitere Festigung und Entwicklung der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft.

German TITOV,
Vorstand der Zentralvorstands der Gesellschaft für Sowjetisch-Vietnamesische Freundschaft, Held der Sowjetunion, Raumpilot der UdSSR.

TASS APN Weltgeschehen



Das historische Gebäude der Roten Festung in Delhi erlebte seine zweite Geburt im Jahre 1947, als D. Nehru hier die Flagge der Unabhängigkeit hißte. Foto: TASS

Wie es in Washington hineinschallt...

TASS-Kommentar

Politische Kreise, Öffentlichkeit und Presse verschiedener Länder kommentieren nach wie vor lebhaft die Welgerung der Sowjetregierung, das sowjetisch-amerikanische Handelsabkommen von 1973 in Kraft treten zu lassen. Dieser Schritt wird einhellig als gesetzlich-mäßige Antwort auf die Versuche gewertet, Handelsfragen von einer völlig untragbaren Einmischung in die inneren Angelegenheiten der UdSSR abhängig zu machen.

Auch der NATO-Rat ist daran nicht achtlos vorbeigegangen. Seine Reaktion war allerdings etwas eigenartig. Wie das Brüsseler Bulletin „Nouvelles Atlantiques“ mitteilt, hat er Experten beauftragt, die möglichen Folgen dieses Schrittes für den Spannungsprozess, besonders für die Ost-West-Verhandlungen über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zu studieren. Dabei griff der NATO-Rat den etwaigen Ergebnissen dieses Studiums mit der Behauptung vor, die Sowjetunion könne die Arbeit der gesamteuropäischen Konferenz „in Gefahr bringen“.

Die Aktivitäten der Entspannungspolitik der USA, die die erfolgreiche Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und den USA

behindern wollen und deshalb von der breiten Öffentlichkeit, darunter auch in den USA selbst verurteilt werden, dienen den NATO-Strategen augenscheinlich als eine Art Signal. Der Mitteilung der „Nouvelles Atlantiques“ ist zu entnehmen, daß sie sofort Kurse darauf nahmen, die gesamteuropäische Konferenz zu hemmen und die Schuld daran der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern in die Schuhe zu schieben.

Das geschieht nicht zum ersten Mal. Noch vor ganz kurzem griff NATO-Generalsekretär Joseph Luns mit Enthusiasmus die von offiziellen Kreisen der USA ausgestoßenen Drohungen gegen die arabischen erdölproduzierenden Länder auf. In einem UPI-Interview wiederholte er wortwörtlich die These Washingtons und drohte seinerseits den erdölproduzierenden Ländern, daß man mit ihnen „in einer anderen Sprache sprechen“ könne.

Das NATO-Hauptquartier legt bekanntlich in Brüssel, doch es ist klar, wo die Hinweise herkommen, die die politische Linie des Nordatlantikbundes festlegen. Wahrscheinlich, so schallt es aus Brüssel wieder heraus.

Französische Rohstoffprobleme

Das französische Kabinett hat ein Programm von Regierungsmaßnahmen erörtert, das helfen soll, die Rohstoffprobleme zu lösen. In einem nach der Kabinettsitzung veröffentlichten Kommuniqué heißt es, der wichtigste Punkt des verabschiedeten langfristigen Programms sei die Erkundung und der Abbau von Bodenschätzen im Lande selbst. Es sollen dafür Kredite in Höhe von insgesamt 125 Millionen Franc bereitgestellt werden.

Ferner wurde beschlossen, im Lande allmählich nationale Rohstoffvorräte anzulegen. Für dieses Vorhaben sollen im ersten Stadium Kredite in Höhe von 100 Millionen Franc zur Verfügung gestellt werden. Ferner wurden unter anderem Maßnahmen zur Ersparung von Rohstoffen und zur Verbesserung der Gewinnung von Sekundärrohstoffen beschlossen.

Kongreß der japanischen Liberaldemokraten

Der 30. Kongreß der liberaldemokratischen Partei Japans hat in Tokio stattgefunden. 4 203 Delegierte repräsentierten die rund 328 000 Mitglieder der Regierungspartei.

Kongreßdelegierten äußerte Miki, Ministerpräsident Japans, Besorgnis über das sinkende Prestige der Partei und verwies auf die Notwendigkeit einer Parteireform. Die Delegierten nahmen einen Bericht des Generalsekretärs Yasuhiro Nakasone zur Lage in der Partei entgegen und billigten das Parteiprogramm für 1975.

Preise steigen weiter

Die Einzelhandelspreise sind 1974 in den USA gegenüber dem Vorjahr um 12,2 Prozent gestiegen, hat das Arbeitsministerium mitgeteilt. Das ist die größte Preissteigerung in den letzten 28 Jahren, sie ist bei praktisch allen Waren und Dienstleistungen zu beobachten. Besonders stark verteuert sich das Lebensmittel sowie Benzin, Heizöl, Haushaltsartikel, ärztliche Betreuung und Ver-

kehren. Der Einzelhandelsindex betrug 1974 gegenüber dem Jahr 1967. Mit anderen Worten, die Waren und Dienstleistungen, die 1967 dem Amerikaner 100 Dollar zu stehen kamen, kosten sie jetzt 155 Dollar 40 Cent. In der Mitteilung des Arbeitsministeriums wird ferner darauf hingewiesen, daß die Kaufkraft der im Lohnverhältnis stehenden Per-

USA: Die Automobilindustrie der Land des erlebt schwere Zeiten. Im Zusammenhang mit der niedrigen Preissteigerung des Absatzes der Kraftwagen, die durch die sich vertiefende Krise der amerikanischen Wirtschaft...

Die Automobilindustrie der USA erlebt schwere Zeiten. Im Zusammenhang mit der niedrigen Preissteigerung des Absatzes der Kraftwagen, die durch die sich vertiefende Krise der amerikanischen Wirtschaft hervorgerufen wird, von einer unkontrollierbaren Inflation begleitet wird, wurden mehr als 19 Kraftfahrzeugwerke stillgelegt. Etwa 95 000 Automobilbauer wurden auf kurze oder unbestimmte Zeit entlassen.

UNSER BILD: Die Arbeiter aus der Firma „Kroll“ verlassen das Werksgelände. Die Administration der Firma erklärte ihnen, daß sie entlassen sind.



Bildfunk: UPI-TASS

Der Leser greift zur Feder

Vom Schaffen gibt's geschickte Hände

Gleich beim Eintritt in den Kundenseal des Dienstleistungskombinats in Werch-Berjowsk, Rayon Glubokoje, sieht man auf der Ehrenleiste acht Fotos der Bestarbeiter der Produktion, Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Unter ihnen ist auch Monika Rein. Sie arbeitet schon sechs Jahre lang im Haus der guten Dienste. Ihre Arbeit greift nicht direkt in das große Rad der Produktion, auch werden ihre Leistungen durch keine Prozente wiedergespiegelt, dennoch verdient Frau Monika viel Lob im Kollektiv. Sie ist Raumpflegerin und hat immer alle Hände voll zu tun. In den Produktionshallen herrscht stets Ordnung und Reinlichkeit.

„Die Mitarbeiter des Dienstleistungsbetriebs wie auch die Kunden sind mit Monika Reins Arbeit sehr zufrieden“, sagt die Leiterin Genosissin Wassiljewa.

Frau Monika Rein hat fünf Kinder erzogen. „Vom Schaffen gibt's geschickte Hände“, sagte sie stets zu ihnen. Diese antworten der Mutter für ihre Sorge um sie mit Liebe und Fleiß in der Arbeit. Drei von ihnen gehen schon ihren eigenen Weg im Leben. Sie sind angesehen Leute in ihren Arbeitskollektiven, so z. B. arbeitete Viktor und Alexander im Bergwerk von Werch-Berjowsk und wurden als beste in ihrem Beruf wiederholt ausgezeichnet.

G. KISSLING
Gebiet Oskaschatsch

Häufiger Gast

Geh! Heinrich Schenk heute durch Tscheljabinsk, erfüllt sein Herz das stolze Gefühl, daß auch er unter denjenigen war, die das Metallurgiekombinat in den Kriegsjahren errichteten, die in dieser Stadt Werke, Produktionsgebäude, Kulturanstalten und Wohnhäuser bauten. Über zwei Jahrzehnte lang hat er dem Beruf eines Bauarbeiters ge-

Hingebungsvolle Arbeit — Wesenszug

Als Viktor Distel am Morgen die Arbeitsaufträge an die Brigademitglieder verteilt hatte, lenkte er seine Schritte zum Maschinenhof, um nachzusehen, ob die Resentraktoren Kirov-700 auch nach der Reparatur wie es sich gehört, untergebracht wurden. Man hatte es ihm zwar versichert, aber er wollte sich davon überzeugen. Der Brigadier läßt sich in seiner Arbeit vertrauen und überprüfen. Diese erprobte Regel hat ihm schon oft in seiner Arbeit geholfen.

1954 kam Viktor Distel mit einer Kommandoanweisung aufs Naumend. Distel besaß eine Traktorenlehrgang und arbeitete dann zusammen mit seinem Bruder Jakob auf einem Traktor. Mit der Zeit kam auch die Meisterschaft. Nach sechs Jahren seiner heiligen und hingebungsvollen Arbeit wurde er zum

Brigadier im Sowchos „Rusajewski“ ernannt. Viktor ist ein guter Organisator und ein bewährter Landwirt geworden. Der durchschnittliche Ernteertrag in seiner Brigade macht in dem Planjahr fünf 16,9 Zentner je Hektar aus.

Viktor liebt das Land und seine prächtigen Menschen. Seine Brigade ist eine der fortschrittlichsten im Rayon. Der Brigadier versteht es, seine Arbeitskollegen, besonders die Jugendlichen zu guten Taten zu begeistern. Dazu verpflichtet ihn auch der hohe Name eines Kommunisten.

Viktor Distel hat eine große Familie. Alle seine sechs Kinder lernen und sind Bestschüler und Aktivistin der Schule.

A. BREITMANN
Gebiet Kokschtetaw

Sein Beispiel spornt an

Früh mußte Iwan Balla harte Prüfungen im Leben bestehen. Man schrieb das Jahr 1942, und es war für jene Zeit kein Wunder wenn ein blutjunger Bursche ein Stahlrohr lenkte und die Sowchosfelder bestellte. Dabei leistete er bei Erfüllung des Solis nur Qualitätsarbeit.

Als man in der 4. Abteilung des Sowchos „Kussepski“ dringend einen Abteilungsleiter brauchte, fiel die Wahl auf Iwan Balla, einen der erfahrenen Mechanistoren im Kollektiv. Sechs Jahre lang bekleidete er diesen Posten.

Als 1971 die Sowchosabteilungen miteinander verschmolzen, äußerte Iwan Balla den Wunsch, wieder einen Traktor zu steuern. „Ich bin ein Mechanist“, meinte er, „mein Platz ist auf dem Traktor.“

Im Herbst zeigte er wieder einmal sein Wissen und Können im Geländebau: er ging als Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den Mechanistoren des Sowchos hervor und nahm im Rayonwettbewerb einen der führenden Plätze ein.

Heute leitet Iwan Balla eine 30 Mann starke Mechanistorenbrigade. 1973 belegte das von ihm geleitete Kollektiv den 1. Platz im sozialistischen Wettbewerb im Rayon Kokschtetaw. Der Brigadier wurde mit dem Abzeichen „Sieger im Wettbewerb 73“ gewürdigt. Auch wurde Iwan Balla ein Personenkraftwagen „Saporosch“ frei Haus geliefert.

Auch im vergangenen Jahr erzielte Ballas Brigade vorbildliche Leistungen. Zur Zeit trifft man Vorbereitungen für die künftige Ernte. Die besten Traktoren Heinrich Tierbach und Andreas Damer haben mit ihren Traktoren schon auf 2 740 Hektar die Schneefurche gezogen und wollen jetzt wiederholt Schnee anhäufen.

A. HERDT
Gebiet Kokschtetaw

Auf Anregung der „Freundschaft“

In der Nummer 243 veröffentlichte die „Freundschaft“ den Artikel von J. Weiß „Es wäre ein leichtes, aber...“ darüber, daß die Granowskistraße in Alma-Ata, früher hell beleuchtet, jetzt einem dunklen Keller ähnelt, da die Straßenlaternen blind und vergessen an den Masten hängen.

Wie der Vorsitzende des Voll-

Der Väter würdig sein

Viele Mädchen und Jungen erwerben in den Schulen, Klubs und Zirkeln der DOSAAF verschiedene militärtechnische Berufe. Gegenwärtig erfolgt die Arbeit zahlreicher Organisationen im Zeichen der würdigen Feier des 30. Tages des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus. Im Gespräch mit dem KasTAC-Korrespondenten berichtet der Vorsitzende des Zentralkomitees der DOSAAF Kasachstans, Generalmajor B. B. Baltasnow:

In Erweiterung des Auftrags des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk fanden in den Klubs und Schulen der Gesellschaft Kundgebungen und Versammlungen statt. Die Versammlungsteilnehmer — Jungen und Mädchen — verpflichteten sich, ge-

wissenhaft und fleißiger zu lernen, vollkommen einen militärtechnischen Beruf zu meistern, ihrer Väter, der rühmlichen Verteidiger unserer Heimat, würdig zu sein.

Es finden Tausende Jugendlicher mit Kriegsveteranen statt. Studenten der Kasachischen Land- und Wirtschaftlichen Hochschule trafen sich mit dem Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, dem Schriftsteller K. Kassenow. Mit großer Spannung hörten sie seinen Ausführungen über Partisanenmische in der Ukraine, in den Wäldern bei Brjansk zu. Bei den Studenten der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität war der Teilnehmer am Firm des Reichstags R. Koschkarbajew zu Gast.

Eine Jubiläumsausstellung des technischen Schaffens der Amateurfunke-Konstrukteure wurde organisiert. Hier waren über 700 Arbeiten ausgestellt, die besten davon werden für die Unionsausstellung gewählt. Darunter ist eine Übertragungs-Fernsehkamera, die der Amateurfunke G. Dubrawin aus dem Gebiet Ostkasachstan angefertigt hat. Sie kann mit Erfolg zu Lehrzwecken genutzt werden: in einigen Auditorien können gleichzeitig Vorlesungen gehalten werden. Dubrawins Landmann, der leidenschaftliche Amateurfunke A. I. Iwanow hat einen kleinen Funksender „Lissa“ mit Transistoren entwickelt.

Das Programm des Wettbewerbs in militärtechnischen Sportarten, gewidmet dem 30. Siegestag, ist umfangreich. In Kustanai wurde ein Wettbewerb im Sportschießen mit Luftgewehren und dem Pokal der DOSAAF Kasachstans ausgetragen. Daran beteiligten sich mehr als 100 die besten Schützen. Den ersten Platz belegte die Lehrstudentin aus der Pawlodar Pädagogischen Hochschule Olga Horward. Sie war auch in der Unionwettkampftour in Moskau erfolgreich. Von 400 möglichen hat sie mit 374 Treffern im Pistolen-

In der „Freundschaft“ zu Gast



„Die Stadt Zelinograd“, sagt Minna Spät, „hat mich dadurch beeindruckt, daß es hier neben den ganz modernen auch altertümliche Gebäude gibt, die wir in den neuen Kumpelstädten Saran oder Karaganda nicht zu sehen kriegen.“

„Ich möchte hoffen, daß sich unsere Studenten mit dem Schreibeber angesteckt haben und eure aktiven Korrespondenten werden“, meinte Helmut Heidebrecht zum Schluß der Unterhaltung.

„Heute habe ich viel Interessantes gesehen, von ich früher keine Ahnung hatte“, sagte Ida Mafenbauer.

„Wir erfahren, wo die Zeitung das Material herkommt, wie es bearbeitet wird, bevor es in die Druckerei kommt“, sagt Irene Jerokzowa.

„Auch in der Druckerei haben wir uns die Nasen mit Druckfarbe beschmiert, weil wir sie zu tief in die Maschinen steckten“, scherzt Clara Zimmermann.

„Heute habe ich viel Interessantes gesehen, von ich früher keine Ahnung hatte“, sagte Ida Mafenbauer.

„Wir erfahren, wo die Zeitung das Material herkommt, wie es bearbeitet wird, bevor es in die Druckerei kommt“, sagt Irene Jerokzowa.

„Auch in der Druckerei haben wir uns die Nasen mit Druckfarbe beschmiert, weil wir sie zu tief in die Maschinen steckten“, scherzt Clara Zimmermann.

UNSER BILD: Die Studenten des II. Studienjahres in der Redaktion, oben von links: Lydia Raikowskaja, Ida Mafenbauer, Irene Jerokzowa, Natasscha Rarnert, Clara Zimmermann, unten: der Lehrer Helmut Heidebrecht, Irene Hasser, Minna Spät

Foto: D. Neuwirth

SPORT GTO ist beliebt

Gruppen- und Einzelwettbewerb im Dshambal, Phosphorwerk, Kom Sport beigemessen. Unter Anleitung des Rates für Körperkultur und Sport funktionieren in allen Werkhallen Sektionen für verschiedene Sportarten.

Vor kurzem wurden im Werk die Ergebnisse der sportlichen Arbeit im vergangenen Jahr ausgewertet. Im Werk ist die Zahl der Sportler

auf 1 500 gestiegen. Im Laufe des Jahres haben noch 400 Arbeiter die GTO-Normen abgelegt. Im ganzen sind es jetzt 1 421 Personen, die die GTO-Normen abgelegt haben. Von ihnen haben 56 Arbeiter das goldene Abzeichen errungen.

In den Sektionen für Volleyball, Basketball, Fußball, Tennis, Schach und Fallschirmsport ist die Arbeit in der letzten Zeit

ziemlich aufgelebt. In diesen Sektionen sind 230 Jungen und Mädchen beschäftigt. Viele von ihnen beteiligen sich an Stadt- und Gebietswettbewerben. Unsere Basketballspieler haben die Stadtmeisterschaft und unsere Männermannschaft die Gebietsmeisterschaft im Volleyball errungen. In der Veranstaltung aller Sportmaßnahmen im

Werk sind die Jugendlichen aus der Halle Nr. 17. Ihr Leiter ist Mursu Mursakulow, Bismitglied der Hallenkommissionorganisation.

Das neue Jahr verspricht reich an Sportereignissen zu werden. Die Sportler des Werks werden sich an 3 Spartakiaden beteiligen, dabei in solchen Sportarten wie Schwimmen, Mehrkampf, Leichtathletik, die in unserem Werk im Werden begriffen sind.

K. LOSKANT

Dshambal

Sportmeldungen

Eissport. Auf der Hochgebirgsbahn Medeo fand die Landesmeisterschaft der Junioren ihren Abschluß. Den Meistertitel holte sich die Moskauerin N. P. Suresowa — 189,433. Mit der Punktzahl 191,215 im Mehrkampf errang Swetlana Iem aus Zelinograd den dritten Platz. Mit 44,4 Sekunden, die sie für die 500-Meter-Strecke brauchte, kam sie in der Titelbewerbe über diese Strecke. Unter den Männern trug der Dynamo-Sportler aus Leningrad B. Balichin den Sieg davon. In der Mannschaftswertung sind die Sportler aus der Russischen Föderation die Besten, die Kasachstanern mußten sich mit dem fünften Platz begnügen.

Leichtathletik. Mit der Punktzahl 249 waren die Leicht-

athleten der Republikhauptstadt Sieger in den Wintermeisterschaften Kasachstans. Zweitplatziert waren die Karagandaer, den dritten Platz belegten die Leichtathleten aus dem Gebiet Ostkasachstan. In vielen Arten des Meisterschaftsprogramms hatten die Alma-Ataser nicht ihre Gleichgesinnten. Über die 800-Meter-Strecke waren N. Sugakov und G. Taimankina die ersten; beim 60-Meter-Hindernislauf war Galina Wischutskina unübertroffen; niemand sprang weiter als M. Frolow — 7 m 27 cm im Dreisprung erreichte W. Perwalow 15 m 80 cm. Einen klaren Sieg errang J. Filtschukow im Fünfkampf. In dieser Art des Programms siegte unter den Frauen W. Karpowa aus Karaganda. Im Kugelstoßen holten sich die Karagandaer Athleten den Sieg. Anato-

li Klimentko stieß die Kugel über die 18-Meter-Marke. Zweitbestes war P. Hamalinalin, ebenfalls aus Karaganda.

W. Steinbrecher aus Taldy-Kurgan und W. Saweljewa aus Kokschetaw waren Sieger über die 5 000- bzw. 3 000-Meter-Strecke. Die 1 500-Meter-Strecke beherrschte A. Schuwilowa aus dem Gebiet Ostkasachstan und L. Probytkowa aus Taschkent. Meister über 400 Meter waren S. Rassin (Gebiet Ostkasachstan) und L. Selwerstowa (aus Karaganda).

Akrobatik. Die Sportfreunde schauten mit großer Spannung im Zentralen Fernsehen die Wettkämpfe der Sportler aus der Sowjetunion, Bulgarien und Polen. An diesen Wettkämpfen beteiligten sich drei Kasachstan Sportler: z. B. aus Alma-Ata — Valentina Iwanowa, Nadescha Malachowa und Ladmilla Jartisch. Sie gewannen den dritten Ehrenplatz.

Unter Wasser - Orientierungswettkämpfe. Der vorjährige Welt-

meisterin Nadescha Turukalo aus Alma-Ata und anderen Sportlern, die in der vergangenen Sportalsion Höchstleistungen erzielt haben, überreichte der Vorsitzende der ZK der DOSAAF, dreifacher Held der Sowjetunion, Marschall der Luftstreitkräfte A. I. Pokryschkin Auszeichnungen der Gesellschaft. N. Turukalo war bereits 1968 Siegerin über die 500-Meter-Strecke im Pokalspiel. Im darauffolgenden Jahr siegte sie über zwei Strecken. 1970 gewann sie vier Strecken und stellte dabei Weltrekorde auf, in dem sie einen neuen Stil im Schwimmen anwandte.

1971 holte sie sich den Europameister und fügte zu ihrem Aktiv noch zwei Weltrekorde hinzu. 1973 nahm sie an der ersten Weltmeisterschaft in Jugoslawien teil und gewann daselbst zwei Meistertitel. Dazu kam der vorjährige Sieg. Ihr Trainer ist Boris Porotow.

(KasTAC)

Archäologische Funde

Neue Funde estnischer Archäologen haben die alten Handlungsweg präzisiert, die aus Rindland nach Sislandmaven führten.

In Grabstätten aus dem ersten

Jahrhundert unserer Zeitrechnung, in der Ortschaft Kymis an der estnischen Küste, wurde Bronzeschmuck entdeckt, der für diese Region fremd ist. Ähnliche Funde

hatten auch schwedische Archäologen gemeldet. Die estnischen Wissenschaftler haben festgestellt, daß Schmuck dieser Art zahlreich auf der Waldalohie (Zentrum des europäischen Teil Rußlands) vorkommt, wo er noch vor unserer Zeitrechnung hergestellt wurde.

Wassili SCHUKSCHIN

Nein, die Stiefel waren es natürlich nicht

(Sergej hatte sich nach dem Zusammenstoß mit der Verkäuferin ein wenig beruhigt, außerdem verspürte er große Lust, die Neuan-schaffung zu zeigen.)

Er trat den Fahrerraum in der Meinung, alle würden sich sofort für seine Schuhmacherei interessieren und wissen wollen, was drin sei. Weit gefehlt! Keiner schenkte Sergej auch nur die geringste Beachtung. Wie immer stritten sie sich. Sie hatten in der Stadt die neuen jungen Popen auf der Straße gesehen und diskutierten nun darüber, wieviel er wohl verdienen würde.

Sergej mochte sich in den Streit nicht einmischen, obwohl er da mitreden konnte: Fünfundsechzig Rubel für einen jungen Popen, das war zu hoch gegriffen. Aber jetzt darüber streiten... Nein, Sergej wollte den anderen die Stiefel zeigen. Er packte sie aus, betrachtete sie. Gleich wurden alle in ihrem Gespräch von diesem Popen aufhören... Werden schweigen. Doch sie schwiegen nicht. Sahen kurz auf, weiter nichts. Nur einer streckte die Hand aus, und sein Blick hat Zeit mal Sergej reichte ihm einen Stiefel. Der Fahrer (Sergej) kannte ihn nicht) nahm ihn, drückte ihn ebenfalls, daß das Leder knirschte, schnippte mit dem eisernen Fingerring gegen die Sohle... Dann fuhr er mit seiner schmutzigen Franke in das schneeweiße, zarte Schäftinnere. Sergej nahm ihm den Stiefel weg.

„Halt! Mit der Flosse!“

Der Fahrer lachte.

„Für wen sind die?“

„Für meine Frau.“

„Erst da verstimmen alle.“

„Für wen?“ fragte die Raspel.

(Anfang siehe Nr. 16)

(das war Witsja Kibjakowa Spitzname.)

„Für Klawa.“

„Laß mal sehn.“

Das Stiefelchen wanderte von Hand zu Hand. Jeder probierte das Leder zwischen den Fingern und schnippte gegen die Sohle. Aber keiner erdreistete sich, die Hand hineinzu-stecken, sie drückten nur den Stiefelschaft breit und lugten in die kleine flauschigweisse Welt. Einer pustete sogar hinein. Sergej verspürte nie gekanntes Stolz.

„Was kosten die Dinger?“

„Fünfundsechzig.“

„Wieviel?“

„Fünfundsechzig.“

Alle starrten Sergej verblüfft an. Er wurde ein bißchen verlegen.

„Was-as?“

„Fünfundsechzig Rubel?“

„Dachtest du Kopeken?“

„Mann, bei dir piepst wohl?“

Sergej nahm der Raspel den Stiefel aus der Hand.

„So was!“ meinte die Raspel. „Der Sergej, der gibt an! Was soll das mit dem Stiefel.“ Und dauernd ging ihm der sture Gedanke im Kopf herum: Ein halber Motorroller... Ein halber Motorroller... Obwohl er recht gut wußte, daß fünfundsiebzig Rubel kein halber Motorroller waren, wurde er dieses hartnäckige „ein halber Motorroller“ nicht los.

„Hat sie ausdrücklich solche Stiefel bestellt?“

„Was heißt bestellt? Ich hab sie gekauft und basta.“

Die Raspel, dieser verflixte, traurige Handesampfer in allen Gassen, lichelte.

„Du wirst dein blaues Wunder erleben.“

„Wo soll sie die denn tragen?“ spannte sich Sergej höchst fidel weiter auf die Folter. „Kniehoch liegt der Matsch, und der kauft ihr Stiefelchen zu fünfundsiebzig Rubel! Na, sag mal...“

„Die sind doch für den Winter.“

„Und wohin soll sie die im Winter anziehen?“

Außerdem sind die für kleine Füße, für städtische. Deine Klawa kriegt sie bestimmt nicht an. Welche Größe hat sie denn? Noe, die kommt da nicht rein!“

„Also welche Größe?“

„Ihr könnt mich mal...“ Sergej lief endgültig die Galle über.

„Was geht dir das auch an?“

Sie lachten.

„s ist schade drum, Serjoscha. Du hast die fünfundsiebzig Rubel schließlich nicht auf der Straße gefummt.“

„Eben! Ich hab sie verdient und hab sie ausgegeben, wie mir's Spaß machte. Wozu das viele Gerede!“

„Hast wahrscheinlich Gummistiefel kauft sollen?“

„Lammwiefel Gummistiefel!“ Sergej war wieder fuchsteufelwaid. „Zerreißt sich lieber über den Popen, das Maul. Wieviel verdient der also?“

„Mehr als du.“

„Diese Armleuchter Lummeln hier run und zahlen fremdes Geld?“

Sergej erhob sich. „Habt ihr nichts Besseres zu tun?“

(Schluß folgt)

Wassili SCHUKSCHIN

In einigen Jahren wird man auf den Landkarten eine neue Eisenbahnstation der BAM — Ust-Njuschka — vermerken.

Zur Zeit ist Ust-Njuschka das Zentrum des großen Evkenkolchos „Lenin Oktok“, Gebiet Amur. Der Kolchos ist einer der besten im Fernen Osten. Seinen Tierfängern und Hirschzüchtern hat man in den Gebietswettbewerben wiederholt Preise zugesprochen, sie waren Teilnehmer der Unionsleistungsschau.

Jährlich liefert man an den Staat für Hunderttausende Rubel Hirschfleisch. Felle des nordamerikanischen Rotfuchses, von Eichhörnchen und Zobel.

Als erfolgreichsten Jäger bezeichnet man im Kolchos Iwan Wassiljewitsch Taitakanow (unser Bild). Er hat in der Taiga schon Tausende Zobel und Eichhörnchen erlegt.

Foto: TASS



Freizeit—sinnvoll gestalten „Um die Musik liebzugewinnen“

Das sind D. A. Smolenski, Vorsitzender der Gesellschaft, die Leningrad in der Musikwelt bekannt gemacht hat. A. M. Gialustina, der Doktor der geologischen Wissenschaften A. K. Samorenov, der Rentner D. I. Gorbiljewski, der Lehrer W. J. Nemoilajew.

Mit ihrer Hilfe erfahren die zahlreichen Musikfreunde über das Leben und Schaffen verschiedener Musiker, erweitern ihren Gesichtskreis.

Der ehrenamtliche Rat pflegt enge und freundschaftliche Beziehungen zu den Kollegen aus Swerdlowsk und Dimitrowgrad, mit dem Westkasachstan Haus für Schallplatten, mit dem Komponisten. Helden der sozialistische Arbeit, D. B. Kabalewskij.

Der Salon hält interessante Vorlesungen. Im Programm stehen die Werke des Schöpfers der klassischen russischen Musik M. I. Glinka, das Schaffen des amerikanischen Komponisten R. Frimle, die Oper „Orpheus“ des französischen Komponisten C. Gluck, die Darbietungskünste des sowjetischen Pianisten, des Lenin-Preisträgers S. Richter, Gesangszusammen aus der Oper „Faust“ von C. Gounod, alte Lieder und Ballettmusik. Auch über die Rolle der Kunst in W. I. Lenins Leben, über hervorragende Sänger und Musikanten gibt es Unterhaltungen.

Der Salon hat eine reiche Phonothek, darunter etwa 800 Schallplatten.

G. LORIA